

EDITORIAL

Innovation im Stadtteil III

Weissenbühl, Mattenhof und Holigen waren lange Zeit nicht die erstgenannten Quartiere, wenn jemand nach dem Berner Nacht- und Kulturleben fragte. Nischen und Geheimtipps gab es zwar, aber sie waren eher dünn gesät. Langsam erwachen aber auch die Südquartiere Berns aus ihrem Winterschlaf und es öffneten neue Lokale, die auch ein jüngeres Publikum anziehen. So vor vier Jahren das Prima Luna im Brunnmatt und die Zar Bar am Cäcilienplatz. Und schon gibts wieder neue Konkurrenz. An der Schwarztorstrasse zwischen Brunnmatt und Loryplatz wartet seit diesem Monat der Werkhof 102 mit Gastronomie und kulturellem Programm auf Kundschaft (Seite 19).

Und dann startete am 19. März auch eine gut besuchte Kaffeebar an der Effingerstrasse 10, in den Lokalitäten der ehemaligen Interdiscount-Filiale: Im «Effinger» geht es allerdings nicht nur um Freizeit, sondern hier sollen auch innovative Arbeitsformen erprobt werden, mit dem ersten Coworking Space des Stadtteils III. Die Initiantinnen

und Initianten verstehen sich als eine innovative, kreative Community. Und der «Effinger – Kaffeebar und Coworking Space» soll Heimat sein «für Jungunternehmer, Kreative und andere Weltveränderer, die einander helfen, ihre Ideen in Firmen, Innovationen und soziale Aktionen umzusetzen.»

Coworking ist eine noch relativ junge Arbeitsform. Selbstständig Erwerbende, Kreative aber auch kleine Startups arbeiten am selben Ort, um ihre Ideen zu verwirklichen. Coworking Spaces stellen dafür Arbeitsplätze und Infrastruktur (z.B. Internet, Drucker, Scanner, Telefon, Beamer, Besprechungsräume) zeitlich befristet zur Verfügung. Die Arbeitsplätze können flexibel auf Tages-, Wochen- oder Monatsbasis gemietet werden. Das Arbeiten am selben Ort ermöglichen dabei die Bildung einer Gemeinschaft («Community»). Diese kann sich durch Erfahrungsaustausch, aber auch mit gemeinsamen Veranstaltungen, Workshops und weiteren Aktivitäten stärken und weiterbilden. Da-

bei bleibt die Nutzung jedoch stets unverbindlich und zeitlich flexibel. Das unterscheidet das Coworking von anderen Arbeitsformen wie Kooperativen oder Bürogemeinschaften.

Im «Effinger» befinden sich die Coworking Spaces in den hinteren Räumen des Lokals. Neben einem Raum mit Bildschirmarbeitsplätzen gibt es auch ein Atelier für Kunst und Handwerk sowie einen Sitzungs- und Workshopraum für die Unternehmen im Coworking Space oder für externe Gäste. Der Raum bietet 360 Grad beschreibbare, magnetische Wände sowie einen grossen Screen. Hier sollen «neue Ideen geboren, Bestehendes hinterfragt und ohne Grenzen «gebrainstormed» werden», wie die «Effinger»-Betreiber auf ihrer Website schreiben. Darauf, wie erfolgreich das Konzept in Bern umgesetzt wird, werden wir in einer der nächsten Ausgaben des QuartierMagazins näher eingehen. Wir bleiben dran.

CHRISTOF BERGER



Foto: Christof Berger

Gemütlichkeit und gemeinsames Arbeiten: der «Effinger – Kaffeebar und Coworking Space» am Eröffnungstag am 19. März 2016.

Inhalt

- 3 Editorial**
- 4 QM3 – QuartierMitwirkung Stadtteil III: Sanierung Eigerplatz / Velo-Sommer**
- 7 Haus der Religionen: Essen im Kurzfilm**
- 9 Menschen im Quartier: Eduard Hirschi**
- 10 Villa Stucki: Ort vieler Möglichkeiten / Flohmarkt/ «greet n'eat»**
- 12 Schule: Skilager auf der Engstligenalp**
- 13 Soziale Arbeit im Stadtteil III primano Spielnachmittag / Chinderchübi**
- 15 Spielgruppen im Quartier**
- 16 Quartierverein HFL**
- 16 ETG Evang. Täufergemeinde**
- 17 Kirchgemeinden: Dreifaltigkeit, Frieden, Heiliggeist**
- 19 Chindertroum / Kulturbar**
- 20 Freiwilligenengagement im Renferhaus**

Impressum

Nr. 188 – 21. April 2016
Herausgeberin: Verein Quartierzentrum Villa Stucki, Seftigenstr. 11, 3007 Bern, Telefon 031 371 44 40, sekretariat@villastucki.ch
Auflage: 20'000 Expl. / Verteilung an 18'576 Haushaltungen im Stadtteil III
ISSN: 1673-3466
Druck: DZB Druckzentrum Bern AG
Verteilung: DMC



Redaktion: Christof Berger, Julie Delay, Peter Kästli, Patrick Krebs, Claudia Luder, Martin Mäder, Loredana Monte, Nina Müller
Grafik/Layout: Irene Ehret, graphic@ehret.ch
Cartoon: Chris Ribic
Inserate: asCons GmbH, Annette Köchli-Stoffel, Effingerstr. 65, 3008 Bern, Telefon 031 371 40 19, info@ascons.ch
Erscheinungsweise: 5 x jährlich
Nächste Ausgabe: 16. Juni 2016
Insertionsschluss: 27. Mai 2016

MENSCHEN IM QUARTIER
Eduard Hirschi, Bäckermeister

Kompetenz und Leidenschaft ist unser Leitspruch

« Mein Tag beginnt meist um Mitternacht. Die Nacht ist meine Welt. Seit 40 Jahren arbeite ich in der Nacht, damit die Leute am Morgen frisches Brot und frische Gipfeli kaufen können. Diese unkonventionelle Arbeitszeit gehört seit jeher zum Bäckerberuf und ich verbringe auch gerne meine Freizeit in der Nacht, zum Beispiel mit Spaziergängen in den frühen Morgenstunden, wenn ich mal frei habe.

Mit dem Ostergeschäft bin ich zufrieden, obwohl Ostern dieses Jahr sehr früh war. Unsere Osterladen sind sehr beliebt. Die ersten Osterladen sind bereits 60 Tage vor Ostern im Verkauf. Was an Ostergebäck nach Ostern nicht verkauft ist, bleibt liegen. Aber diese Voraussetzungen betreffen alle anderen Bäckereibetriebe auch. Wichtiger als besondere Festtage ist die kontinuierliche Qualität. Damit und mit der Verwurzelung im Quartier können wir uns unsere Nische schaffen – uns gegen die Konkurrenz der Grossverteiler behaupten – mit unserer Qualität. Neben den Backwaren, die nach wie vor das Hauptgeschäft bilden, bieten wir heute auch Take-away an. Und ein Plus ist, dass wir sieben Tage in der Woche geöffnet haben.

Die Bäckerei im alten Landhaus aus dem 19. Jahrhundert an der Ecke Brunnmattstrasse/Mattenhofstrasse ist seit über 40 Jahren im Familienbesitz. Mein Vater hatte das Geschäft 1972 übernommen. 1983 fand dann der Generationenwechsel von ihm zu mir statt. Im Betrieb arbeiten heute auch meine Frau und die Tochter mit. Der Laden war lange sehr rustikal eingerichtet und es fehlten beispielsweise gekühlte Vitrinen. Wir haben dann sukzessive erneuert und umgebaut. 1997 habe ich auch die ehemalige Bäckerei Oehrli an der Ecke Cäcilienstrasse/Pestalozzistrasse übernommen. Dieses Geschäft mussten wir leider Ende Februar schliessen, weil



Eine Institution im Mattenhof: Die Bäckerei-Konditorei von Christine und Eduard Hirschi.

die Umsätze zurückgegangen sind. Produziert wird allerdings nach wie vor in unserer Backstube an der Pestalozzistrasse.

Kleine Bäckereien wie die unsere haben es im Wettbewerb besonders schwer. Wir haben jetzt 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der besten Zeit waren es auch schon mal gegen 30. Zum Vergleich: Glatz und Reinhard beschäftigen zwischen 100 und 300 Mitarbeitende. Trotzdem ist es mir wichtig, auch Lehrlinge auszubilden. Gegenwärtig haben wir eine Lehrtochter, die im Sommer abschliesst. Die Anforderungen an die Ausbildung sind gestiegen. Die Grundsätze aber bleiben. Letztendlich ist ein Brot immer noch ein Brot.

Vor sieben Jahren haben wir das Café neben dem Laden eröffnet. Es ist zu einem regelrechten Treffpunkt im Quartier geworden. Viele Handwerker kommen zu uns. Da-

neben bewirten wir auch Leute aus den umliegenden Büros. Und am Wochenende kommen viele Eltern mit ihren Kindern. Die Menschen sollen sich bei uns erholen. Ich mag es deshalb gar nicht, wenn jemand sein Laptop vor sich hat und das Café zum Grossraumbüro umfunktioniert.

Wir wohnen seit einigen Jahren im Hardeggquartier. Wenn man wie ich in der Nacht arbeitet, weiss man einen kurzen Arbeitsweg zu schätzen. Früher wohnten wir in Bolligen. Irgendwann ist mir dann aufgefallen, dass ich nur noch dorthin ging, weil mein Bett dort stand. Der Mattenhof hat einen rohen Charme und ist ein Quartier, das lebt. Es gibt hier eine gute Mischung von Wohnen und Arbeiten. Manchmal wünsche ich mir, dass die Entwicklung des Quartiers etwas schneller vonstattengehen würde. Das geht ja ewig mit diesen Planungen Warmbächli und Mutachstrasse. Bis die Meinen-

Überbauung fertig ist, geht es auch noch Jahre. Die Stadt sollte Betriebe wie den unseren besser unterstützen. Zum Beispiel, indem die Verkehrssituation nicht immer noch mehr erschwert wird. Das kostet uns Kunden. Schliesslich sind es wir Kleinbetriebe, die das Quartier lebendig machen. Bei aller Ungeduld muss ich aber auch konstatieren, dass im Rückblick der letzten 40 Jahre im Quartier sehr viel passiert ist. »

AUFGEZEICHNET VON CHRISTOF BERGER

Eduard Hirschi Bäckerei-Konditorei

Mattenhofstrasse 41
3007 Bern
Tel. 031 381 42 79
Öffnungszeiten
Mo – Fr 06:00 – 19:00
Sa, So und Feiertage
07:00 – 14:00

SPIELGRUPPEN IM QUARTIER

Spielgruppen – das Vor-Kindergartenangebot

Acht Spielgruppen gibt es gegenwärtig im Stadtteil III. Eine Spielgruppe bietet Kindern im Vorschulalter die Möglichkeit zum Spiel unter Anleitung einer ausgebildeten Spielgruppenleiterin an. Diese orientiert sich an einem pädagogischen Konzept. Damit sollen soziale und sprachliche Kompetenzen frühzeitig gefördert werden und es wird im Spielerischen versucht, bei den Kindern Erfahrungswerte zu generieren. Die Spielgruppe versteht sich als Bildungsinstitution. Sie ist Teil eines Netzes zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und Ergänzung zur Familie. Eine Spielgruppe unterscheidet sich damit von einer Kindertagesstätte (Kita). Kitas bieten wesentlich längerer Betriebszeiten, die Betreuung der Kinder ist dort aber weniger intensiv.

Erste Schritte in eine ungewohnte Umgebung

In der Spielgruppe treffen sich Kinder ab ca. 3 Jahren bis zum Kindergarten Eintritt ein- oder mehrmals wöchentlich während höchstens einem halben Tag. Eine Gruppe umfasst etwa 8 – 10 (max. 12) Kinder. Im Zentrum der Spielgruppe steht das Kind vor seiner Kindergartenzeit mit seinen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung, Ausdruck und Ruhe. Dabei lernt es seinen Platz in der Gruppe zu finden, sich zu behaupten und Rücksicht zu nehmen. Die Leiterin unterstützt und begleitet die Spielaktivität und bietet dabei Freiraum für Entdeckungs- und Entfaltungsmöglichkeiten, setzt aber auch klare Grenzen. In der Spielgruppe wird mit verschiedenen Materialien gewerkt, gemalt, geknetet. Es wird musiziert und gesungen, geturnt und es werden Geschichten erzählt. Im gesicherten und überschaubaren Rahmen einer Spielgruppe kann das Kind die langsame Ablösung von seinen engsten Bezugspersonen üben. Es macht erste Schritte in eine ungewohnte Umgebung, hin zur neuen Bezugsperson und zu den anderen Kindern. So kann es einen lang-



Foto: zvg

In der Spielgruppe lernt das Kind seinen Platz in der Gruppe zu finden, sich zu behaupten und Rücksicht zu nehmen.

samen Übergang von der Familie zur Grossgruppe im Kindergarten finden. Eltern können sich für eine gewisse Zeit von der Kinderbetreuungsarbeit entlasten und sich eigenen Bedürfnissen widmen. Und sie können durch die Spielgruppe Kontakte mit anderen Eltern knüpfen.

Kosten


Die Spielgruppen finanzieren sich grundsätzlich über die Elternbeiträge. Die Stadt Bern hilft mit, dass Kinder auch dann in die Spielgruppe gehen können, wenn eine Familie ein knappes Einkommen hat. Die Höhe der Vergünstigung ist abhängig vom Anrecht auf Krankenkassen-Prämienvergünstigung. Die Kindergruppen sind konstant und die Anmeldung ist verbindlich.

Frühförderprogramm primano

Die Spielgruppen werden in Bern durch das Frühförderprogramm primano koordiniert. primano richtet sich an Kinder im Vorschulalter und deren Eltern sowie an alle Personen, die ein Interesse an der frühzeitigen Förderung haben. Die Förderangebote erfolgen bei Familien zu Hause, im Quartier oder eben in Spielgruppen. Das Angebot primano wurde von der Stadt Bern 2007 lanciert. In den Stadtteilen gibt es je eine Quartierkoordinatorin, welche über

Spielgruppenleiterinnen im Stadtteil in Kontakt und arbeitet eng mit diesen zusammen. Die Spielgruppen stehen interessierten Familien zum Schnuppern offen. Es wird aber gebeten, die jeweilige Spielgruppenleiterin vorgängig zu kontaktieren.

CHRISTOF BERGER

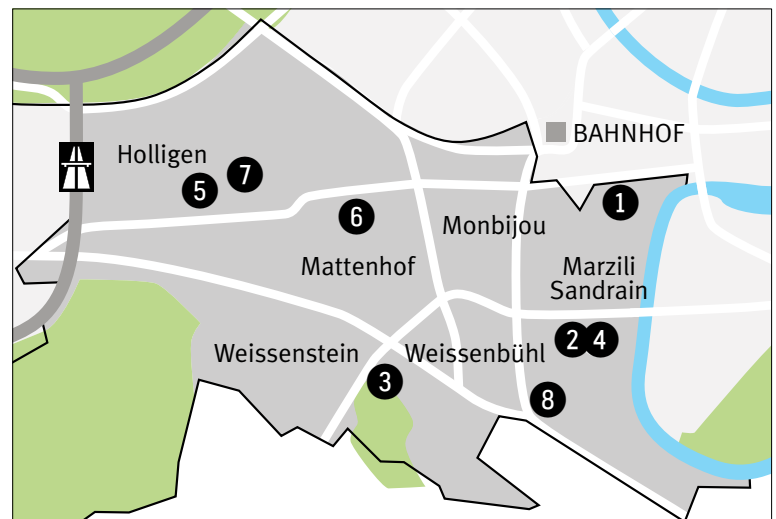


**Kontakt primano
Quartierkoordinatorin**

Désirée Renggli
 Quartierarbeit Stadtteil III
 Schlossstrasse 87a, 3008 Bern
 031 371 21 22
 desiree.renggli@villastucki.ch
 www.primano.ch

Förderangebote, Finanzierung und Kontaktmöglichkeiten zu anderen Eltern sowie Fachpersonen informiert. Im Stadtteil III ist dies Désirée Renggli. Sie ist mit allen

Spielgruppen im Stadtteil III



- 1 Bastelspielgruppe Schnippe di Schnapp**
 Weihergasse 7, 3005 Bern
 076 448 54 47
 kontakt@schnippedischnapp.ch
- 2 Spielgruppe Bürenzwärge**
 Bürenstrasse 8, 3007 Bern
 076 344 22 57
 info@burenzwarge.ch
- 3 Chindertroum**
 Schwarzenburgstrasse 59, 3007 Bern
 079 567 56 09
 a.wolfensberger@chindertroum.ch
- 4 Musikspielgruppe «dinnedusse»**
 Zentrum Bürenpark, 3007 Bern
 032 530 47 60
 immerleichter@gmail.com

- 5 Spielgruppe Bäremani**
 Huberstrasse 8, 3008 Bern
 031 382 07 56
 bernadette.wyniger@bluewin.ch
- 6 Spielgruppe Pinguin**
 Konsumstrasse 13, 3007 Bern
 079 297 34 53
 info@lanzarone.ch
- 7 Spielgruppe Spielparadies**
 Freiburgstrasse 61, 3008 Bern
 076 566 40 33
 wuethrichonline@bluewin.ch
- 8 Spielgruppe Zwärgehüsl**
 Monbijoustrasse 125, 3007 Bern
 031 372 36 05
 nivirco2@yahoo.de